

**Besser
Vergeben**

Roland Wieser



**Besser
Vergeben**

Roland Wieser

Roland Wieser

**BESSER
VERGEBEN**

© 2007 Roland Wieser

Die Bibelzitate sind, unterschiedlichen gebräuchlichen Bibelübersetzungen entnommen.

Satz: Satz & Medien Wieser, Stolberg

Datenkonvertierung E-Book:

[Satz & Medien Wieser](#), Stolberg

Umschlagdesign: Sascha Wissemann (Satz & Medien Wieser)

Umschlagfotos: Bild Mauer: © androfroll – Fotolia.com

Bild Pfeile: © Vasiliy Yakobchuk – Fotolia.com

Druck: Schönbach-Druck, Erzhausen

Printed in Germany

Inhalt

Vorwort des Autors

1. Das weiß doch jeder
2. Der Strom der Vergebung
3. Ein für alle Mal?
4. Die Quantitätsfrage
5. Ungeahnte Konsequenzen
6. Göttliche Qualität
7. Das Herz unter der Lupe
8. Wer sind deine Verletzer?
9. Empörende Wahrheiten
10. In Vergebung leben
11. Mit Vergebung dienen
12. Bis die Symptome abgeklungen sind
13. Zusammenfassung der Kapitel
14. Anhang für Alltagsseelsorger

Vorwort des Autors

Dieses Buch wendet sich in erster Linie an ganz gewöhnliche Menschen. Während sich der moderne Mensch manchmal sogar spottend fragt, was denn an den Anhängern des Christentums nun anders oder besser sein soll als an Nachfolgern anderer Religionen, stellen **wir Abermillionen gewöhnliche Christen aller Couleur** uns mit Gottes Hilfe dem täglichen Kampf, unser Leben zu meistern und so durch unseren Lebensstil die Liebe Gottes und seine Vergebung sichtbar zu machen. **Uns sind die Wahrheiten dieses Buches in erster Linie gewidmet**, seien wir erst kürzlich dazugekommen oder schon längst »alte Hasen«.

Zur selben Zeit, in der sich in deutschsprachigen Kirchen die hohen Herren und ihre Theologen immer häufiger den Salzlosigkeiten verschreiben, oft nur noch Problematiken der Nebensächlichkeit thematisieren, stellt sich das Heer der Presbyter und Diakone, der Pastoren, Ältesten und Kleingruppenleiter, Woche um Woche den momentanen Alltagsproblemen ihrer Mitmenschen samt deren Vergangenheit.

Diesen Alltagsseelsorgern, den wirklichen Trägern gesunder Gesellschaft, widme ich dieses Büchlein als einfache, pragmatische Hilfestellung für den Alltag.

Ich bin froh, dass die Ausübung der niedergelegten Wahrheiten ihre Wirkung nicht verfehlen wird. Ich bete, dass **besser vergeben** auch dir hilft, die Wunden, die dir die Stolpersteine des Lebens hinterlassen haben, zu verbinden. **Vielleicht verhilft sie dir sogar zu erleben, wie BESSER VERGEBEN dieselben Steine zu Stufen in eine gesündere und beglückendere Menschlichkeit verwandelt**, wie abgeheilte Wunden zu einer Bestätigung der Macht Gottes in deinem Leben werden, sogar Pfeiler der Zuversicht für eine bessere Zukunft sind!!

Los geht's!

PS: Ich würde dieses Büchlein im Laufe der Zeit gern verbessern anhand der Kommentare und Tipps, die du in Bezug auf Vergebung empfehlenswert

findest. Gibt es Hilfreiches, das ich übersehen habe, dann lass es mich wissen, vielleicht können wir es in neuen Auflagen einbeziehen.

1. Das weiß doch jeder

*Wenn wir wirklich Liebe üben möchten,
ist es klar, dass wir lernen müssen
zu vergeben.*

(Mutter Teresa, 1910–2000)

Das Wort *vergeben* gehört zu unserem Grundwortschatz. Doch Worte, selbst einfache Worte, werden von uns oft mit sehr persönlicher Bedeutung gefüllt. Vergebung gehört zu den Themen, wo jeder sofort denkt: Weiß ich schon längst. Es ist ein bisschen wie in dem alten Witz: Als der kleine Fritz am Sonntag nach der Kirche wieder nach Hause kommt, fragt ihn sein Vater: »Fritz, worüber hat denn der Pastor heute gepredigt?« Fritz: »Über Sünde.« Vater: »Und was meint er dazu?« Fritz: »Er war dagegen.«

Vergeben, das weiß doch schon jeder. Das bezweifle ich auch nicht, genauso wenig wie ich grundsätzlich in Frage stelle, ob der Mensch Zähne hat. Trotzdem sitze ich mindestens einmal im Jahr bei meinem Zahnarzt im Wartezimmer. Habe ich Zahnschmerzen? Nein! Ist mir ein Stück Zahn abgebrochen? Nein! Es ist mein turnusmäßiger Vorsorgetermin. Er ist mir wichtig. Manche Menschen denken, das ist Zeitverschwendung ... genau wie eine weiteres Buch über Vergebung. »Ich habe doch gute Zähne, stark und weiß. Ich kann sogar meine Bierflasche mit den Zähnen öffnen! Macht mir wirklich nichts aus ...«

Nun, dieses Buch ist all denen gewidmet, die über mehr Weisheit im Umgang mit dem Leben verfügen möchten als diese: Bierflaschen mit den Zähnen öffnen zu können ist der Beweis für die Unsterblichkeit meiner Zahngesundheit.

Tiefgang und Reife im christlichen Lebensstil hängen nicht so sehr mit immer mehr theoretischem Wissen über eine spezielle Wahrheit zusammen, sondern damit, einfache christliche Wahrheiten tiefer zu durchdringen; erfahrenere Täter göttlicher Wahrheit zu sein.

Mit Vergebung haben wir alle schon unsere eigenen Erfahrungen gemacht. Es ist also ein Thema, wo jeder von uns auf persönliche, erlebte Beziehungskonflikte zurückgreifen kann. Vergebung ist eindeutig ein zentrales Thema zwischenmenschlichen Zusammenlebens.

Es ist schon passiert, dass Menschen nach einem Vortrag von mir zum Zahnarzt gingen. Nein, nicht weil sie von mir was auf den Mund bekommen hätten, sondern einfach, weil sie jetzt prinzipiell verstanden haben, dass ein wenig Vorsorge zur rechten Zeit immer besser und schmerzloser ist als viele Stunden schmerzhafter Behandlung.

Es geht in diesem Buch um die »Vorsorgeuntersuchung« deines Fundamentsteins der Vergebung, nicht um deine Zähne. Ja, ob es dir bewusst ist oder nicht, du hast einen Fundamentstein der Vergebung in deinem Leben. Und dem wollen wir mit den Wahrheiten in diesem Buch ordentlich auf den Zahn fühlen. Zu deinem Besten und zu unser aller Besten. Lass uns zur schonenden Pflege zusammen eine vorbeugende und schadensbegrenzende Inspektion durchführen!

Aller Anfang ist schwer

Im Laufe meines Lebens habe ich eingesehen, dass man ohne echte Erfahrungswerte im Umgang mit befreienden Wahrheiten nicht einmal in der Lage ist die richtigen Fragen zu stellen, geschweige denn weise Antworten zu geben.

Darum wird unsere Vorsorgeuntersuchung zuerst grundsätzliche Fragen über Vergebung aufwerfen, auf die, wie ich glaube, jeder Mensch ausreichend Antwort geben können sollte. Da sind Fragen wie: Brauche ich Vergebung? Woher kommt Vergebung? Wer vergibt eigentlich wem? Wie erkennt man Bedarf, bevor der Schmerz uns unmissverständlich kommuniziert, dass die Pflege vernachlässigt wurde?

Dann werden wir auch andere Fragen beantworten: Kann ich wissen, wie gut ich vergebe? Wie kann man **BESSER VERGEBEN**?

Aber ganz am Anfang steht natürlich die wichtige Frage: **Wer wird die Vorsorgeuntersuchung vornehmen?** Wir sprechen doch hier nicht von medizinischen Dingen. Deshalb empfehle ich dir den göttlichen Arzt selbst. Damit alles gelingt, wäre es gut, wenn du gerade jetzt eine

Grundsatzentscheidung fällen würdest: Die Entscheidung, dem Allwissenden Raum zu geben, an deinem Fundamentstein der Vergebung arbeiten zu dürfen. Er ist der behandelnde Arzt. **Bitte, öffne dein Herz für ein tiefes Wirken des Heiligen Geistes**, sei es um zu reinigen, zu festigen, zu erneuern oder zu vertiefen. Erwarte, dass Gott deinen Entschluss ernst nehmen wird.

O.K., du weißt, du hast einen Grundstein der Vergebung in deinem Fundament! Es ist ein lebendiger Stein. Wächst er? Ist er gesund? Oder ist er krank, faul, vielleicht sogar bis zur bitteren Wurzel verkommen?

Der Zahn der Zeit hat schon manche solide, feste Haltung untergraben und langsam aufgelöst. Doch bevor dies der Fall ist, gibt es zahlreiche Gelegenheiten, es sich noch einmal zu überlegen und lebenserhaltende Schritte einzuleiten. Lass dir also von Gott auf den Zahn fühlen und zwar auf deinen Vergebungszahn! **Schlussendlich ist die Absicht dieses Buches besserer Umgang mit Vergebung.**

Wieso Fundamente so wichtig sind

Kommt man an einer neuen Baustelle vorbei, sieht man häufiger einfach nur die Baugrube oder die Betonbodenplatte. Dennoch erkennen wir in etwa das Ausmaß des Gebäudes, das entsteht. Später sehen wir nur noch den Vorgarten, **doch das mittlerweile unsichtbare Fundament bestimmte, wie groß das Gebäude werden konnte.**

Genauso entscheidet der Wurzelstock einer Pflanze über deren Größe und Vitalität. Wir wissen, ohne ausreichendes Wurzelwerk ist eine Pflanze nicht in der Lage, sich voll zu entfalten. Ein nur flach verwurzelter Baum wird vom Sturm umgerissen. Von jeder Pflanze, die wir sehen, ist das unsichtbare Wurzelwerk entscheidender Teil. **Ein ständig wachsender Organismus braucht ein ständig wachsendes Fundament.** Das ist es, was auch wir für unser eigenes Leben brauchen.

Unser Lebensstil hat ein Fundament an verborgenen Grundsätzen und Prinzipien, nach denen wir handeln. Viele davon sind uns früh antrainiert worden, doch sie verändern sich, lassen sich auch bewusst verändern. Wir müssen nicht egoistisch leben, auch wenn wir so erzogen wurden.

Als Christen ist für uns nach der Erlösung das Wichtigste die Aufrichtung der Herrschaft Jesu in unserem Leben: dass wir lernen, was er für unser Leben möchte, nicht was wir selber uns als das Beste ausmalen. Er wird unsere Pläne so lange durchkreuzen, bis sie mit seinem Plan im Einklang sind. **Unser Lebensstil hat Fundamente, ob uns das bewusst ist oder nicht.** Der gesündeste Lebensstil entsteht, wenn Jesus Christus tatsächlich unsere erste Liebe und der buchstäbliche Herr unseres Lebens ist. Er ist der Grundstein unseres geistlichen Fundaments, der Haupteckstein!

Was für Beschriftungen tragen denn weitere dazugehörige Fundamentsteine? Namen wie Dienen, Lieben, Frieden stiften, Hoffen, Demut, Ehrlichkeit, Beten, Glauben und Gehorchen kommen uns in den Sinn.

Aber jetzt konkret: **Wie ist dein Fundamentstein der Vergebung beschaffen?** Von der Beschaffenheit dieses und anderer Fundamentsteine hängt langfristig die gesamte Entwicklung deines Lebens ab. Kannst du es sehen? Dein Lebensgebäude wird getragen und lebt von der Stärke dieser Grundeinstellungen und Grundhaltungen. Bei wie viel Druck geben sie bei dir nach?

Wem gibst du die Schuld, wenn dein Leben nicht so läuft, wie du es dir vorgestellt hast? Mein unsichtbarer Lebensstil der Vergebung, die Realität meines Fundamentsteins der Vergebung, ist Ursache für das Erscheinen dieses Buchs. Bist du bereit, dich vom großen Arzt unserer Seelen untersuchen zu lassen?

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Wie würdest du deine Einstellung zum Thema Vergebung beschreiben? Hast du dich schon bewusst mit Vergebung auseinandergesetzt?
- Entschuldigst du dich gelegentlich bei einem Mitmenschen für ein inakzeptables Verhalten? Welche Gefühle und Gedanken verbinden sich für dich damit?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe meinen Fundamentstein der Vergebung zu überarbeiten!

2. Der Strom der Vergebung

Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden. (Jesus Christus)

Ohne dass es uns bewusst ist, fließt seit vielen Jahrhunderten Wasser die Niagarafälle hinunter. Du hast vielleicht einmal ein Bild davon gesehen, aber wer kann schon sagen, wie viel Wasser dort in den letzten hundert Jahren wirklich herabgeströmt ist? So ähnlich geht es Menschen mit dem wichtigsten Strom, der auf der Erde fließt: dem Strom der Vergebung.

Vielleicht ist es dir nicht bewusst: **Gerade jetzt, wo du bist, fließt der Strom der Vergebung!** Warum ist dieser Strom der Vergebung jetzt hier? Er fließt nur, weil Jesus Christus am Kreuz auf Golgatha unschuldig starb! Am Abend, kurz vor seiner Verhaftung, feierte er im engsten Kreis seiner Nachfolger das Fest, das symbolisch auf sein Erlösungswerk für die Menschen hinwies, das Passahfest. *»Als sie aber aßen, nahm Jesus das Brot, segnete es und brach's und gab's den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; das ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte, gab ihnen den und sprach: Trinket alle daraus; das ist mein Blut des neuen Bundes, das vergossen wird für viele zur Vergebung der Sünden«* (Matthäusevangelium 26,26-28). Die größte Prüfung seines Lebens lag da noch vor ihm.

Aber selbst inmitten der grausamen Folter der Kreuzigung offenbarte Jesus seine innere Kraft und Entschlossenheit, das Tor für den Strom der Vergebung offen zu halten, koste es was es wolle. Selbst inmitten unvorstellbarer Qualen und Schmerzen ist er sogar noch besorgt um die Folterer: *»Jesus aber sprach: Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht was sie tun!«* (Lukasevangelium 23,34a). **Er hat sich entschieden, lieber zu sterben, als den Strom der Vergebung aufzuhalten.** Darum fließt Vergebung jetzt und hier und bei dir!

Diese Vergebung unserer Schuld und Sünden möglich zu machen, war eine der zentralsten Segnungen, die Jesus durch seinen Kreuzestod

bewirkte. Der Kreuzestod unseres Herrn **Jesus Christus ist das Tor, durch das der Strom der Vergebung in diese Welt fließt. Vergebung gehört zum innersten Kern der Frohen Botschaft:** *»Er sprach aber zu ihnen: Das sind die Worte, die ich zu Euch sagte, als ich noch bei Euch war; dass alles erfüllt werden muss, was von mir geschrieben ist im Gesetz Moses, in den Propheten und in den Psalmen. Da öffnetet er ihnen das Verständnis, dass sie die Schriften verstanden, und sprach zu ihnen: So ist's geschrieben, und so musste Christus leiden und auferstehen von den Toten am dritten Tage und gepredigt werden in seinem Namen Buße und Vergebung der Sünden unter allen Völkern, angefangen in Jerusalem. Ihr aber seid davon Zeugen. Und siehe, ich sende die Verheißung meines Vaters auf euch. Ihr aber bleibt in der Stadt Jerusalem, bis ihr angetan seid mit Kraft aus der Höhe« (Lukasevangelium 24,44-49).*

Wie gut verstehe ich die Frohe Botschaft?

Jesus verkündet hier, dass die Vergebung der Sünden nicht allein für die Juden zur Verfügung gestellt wurde, sondern für alle Völker! Super! So bin auch ich dabei! Auch du hast volles Anrecht an dieser Gnade. Du bist privilegiert, unabhängig von deiner Herkunft, Vorgeschichte oder Religionszugehörigkeit. Durch Umkehr und Vertrauen in Jesu Erlösungswerk kann jeder Mensch Vergebung empfangen und frei von Schuld leben. *»Wer bittet, der empfängt.«*

Das gilt auch für Petrus, der, wie Jesus prophezeite, unseren Herrn in seiner Todesangst verleugnet hat. Durch die Begegnungen mit dem Auferstandenen und Gottes Kraft aus der Höhe mutig gemacht, verkündet er bezüglich Jesus und seiner froh machenden Botschaft: *»Er (Jesus) hat uns geboten, dem Volk zu predigen und zu bezeugen, dass er von Gott verordnet ist zum Richter der Lebendigen und der Toten. Von diesem bezeugen alle Propheten, dass durch seinen Namen alle, die an ihn glauben, Vergebung der Sünden empfangen sollen« (Apostelgeschichte 10,42- 44).* **Man kann sagen, Vergebung unserer Schuld ist unverzichtbarer Teil des Evangeliums, ja sogar die Frohe Botschaft selbst.** Gottes Kraft kommt in dich, wenn du der Botschaft glaubst.

»Er hat uns errettet aus der Macht der Finsternis, und hat uns versetzt in das Reich seines lieben Sohnes, in welchem wir haben die Erlösung durch sein Blut, die Vergebung der Sünden!« (Kolosserbrief 1,13+14). Hier wird Erlösung nahezu definiert als die Vergebung unserer Sünden. **Hast du Gott schon um die Vergebung deiner Fehlritte gebeten?** Vertraue Ihm, er hört auch deine Bitte, dein Gebet!

»Wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns« (1. Johannesbrief 1,9+10). **Du wirst erlöst durch Glauben an die Kraft Gottes zur Vergebung!**

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Hat dich schon einmal ein Mensch aufrichtig um Verzeihung gebeten? Wie hast du dich dabei/danach gefühlt?
- Wie hast du dich, während du selbst jemand um Vergebung batest, und danach, gefühlt?
- Hast du schon einmal Gott aufrichtig um Verzeihung gebeten? Wie hast du dich dabei/danach gefühlt?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe umzukehren und das Geschenk der Vergebung für meine Schuld aus seiner Hand zu empfangen!

3. Ein für alle Mal?

*Im Verzeihen des Unverzeihlichen ist der Mensch der göttlichen Liebe am Nächsten.
(Gertrud von Le Fort, 1613–1680)*

Kurz und klar kann kommuniziert werden, was man wissen sollte, um Vergebung durch Gott zu erfahren! Ist das Thema damit endgültig abgehakt? Können wir uns weitere Worte zum Thema Vergebung sparen? Betrifft uns das Thema, nachdem wir gläubig geworden sind, eigentlich überhaupt noch?

Ich erinnere mich noch gut. Es war während ich den Vortrag eines englischen Geistlichen übersetzte. **Er sprach von seiner schrecklichen Kindheit und der erfahrenen Ablehnung.** Als er erzählte, wie er sich schließlich entschloss, alle Grausamkeiten zu vergeben, schrie plötzlich hinten links im Saal eine Frau laut auf und hörte nicht auf, Worte wie »nein, nein, ich kann nicht« zu brüllen – begleitet von qualvollen Schreien. Ein paar unserer Seelsorgehelfer nahmen sich ihrer an. Ich wusste, dass sie eine bekennende Christin war. Das war offensichtlich keine Versicherung gegen Unvergebenheit!

Es ist wahrscheinlich bekannt, dass im »Vater unser« im Grunde verschiedene Bereiche einer täglichen Gebetspraxis angesprochen werden. Gegen Ende des »Vater unser« sagt Jesus: *»Und vergib uns unsere Schulden, wie auch wir unsern Schuldigern vergeben«* (Matthäusevangelium 6,12). Hier sehen wir also, dass Vergebung auch Menschen betrifft, die bereits Christen sind. **Vergebung ist hier und heute wichtig.** Jesus ist sich da sicher.

Unmittelbar danach nimmt Jesus zu dem Gebet Stellung, allerdings nur zu einem einzigen Punkt: **Die Notwendigkeit der Vergebung.** *»Denn wenn ihr den Menschen ihre Fehler vergibt, so wird euch euer himmlischer Vater auch vergeben. Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergibt, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben«*

(Matthäusevangelium 6,14+15). Vergebungsfähigkeit ist ein bleibender Bestandteil des christlichen Lebens!

Wie wichtig ist Vergebung in Jesu Augen?

Im Markusevangelium (2,1-12) wird berichtet, dass einmal ein paar Menschen ihren kranken, bettlägerigen Freund vor Jesus herabließen, nachdem sie dafür sogar das Dach abgedeckt hatten. Jesus teilte dem Mann auf der Bahre ganz pragmatisch und völlig uncharismatisch mit: *»deine Sünden sind dir vergeben!«* Hatte Jesus denn seine Brille nicht auf? Der Mann ist doch bettlägerig!! Heilung ist eindeutig angesagt! Hat Jesus das verpasst?

Aus Jesu Perspektive ist Vergebung das Wichtigste für die Gesundheit des Menschen. Der seelisch-geistige Aspekt kam hier klar vor dem körperlichen Wohlbefinden – das er dem Mann danach auch noch schenkte.

Vom verdorrten Feigenbaum

Nachdem Jesus von Petrus auf den verdorrten Feigenbaum aufmerksam gemacht wurde, der binnen eines Tages verdorrt war, nachdem Jesus ihn »verflucht« hatte, erklärte Jesus seinen Jüngern: *»Habt Glauben an Gott! Denn wahrlich, ich sage euch, wenn jemand zu diesem Berge spräche: Hebe dich und wirf dich ins Meer, und in seinem Herzen nicht zweifelte, sondern glaubte, dass das, was er sagt, geschieht, so wird es ihm zuteil werden. Darum sage ich euch: Alles, was ihr im Gebet verlangt, glaubet, dass ihr es empfangen habt, so wird es euch zuteil werden!«* Bis hierher ist der Text den meisten geläufig. Aber Jesus war noch gar nicht fertig mit seiner Belehrung über Glauben! Hier die häufig weggelassenen zwei letzten Sätze: *»Und wenn ihr steht und betet, so vergebet, wenn ihr etwas wider jemand habt, damit auch euer Vater im Himmel euch eure Fehler vergebe. Wenn ihr aber nicht vergebet, so wird auch euer Vater im Himmel eure Fehler nicht vergeben.«* (Markusevangelium 11,22-24 & 25+26).

Wie wichtig ist demnach zu vergeben für unseren Glauben? **Um erhörlich zu beten, muss dein Vergebungsfundamentstein intakt sein!** So bleibt also Vergebung in vielerlei Hinsicht für Christen ein sehr wichtiges Thema nach ihrer Bekehrung.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Hast du schon einmal Schwierigkeiten gehabt, jemandem zu vergeben? Welche Gedanken und Gefühle hast du dabei erlebt?
- Wie lange dauert es im Ernstfall, bis du dich entschuldigst? Was für Gedanken und Gefühle bewegen dich in der Zwischenzeit?
- Ist es dir wichtig, nach Möglichkeit für deine Fehler um Entschuldigung zu bitten? Bei wem?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe sorgfältiger darauf zu achten, in welchem Zustand sich mein Fundamentstein der Vergebung tatsächlich befindet!

4. Die Quantitätsfrage

*Der Siege göttlichster ist das Vergeben.
(Friedrich von Schiller, 1759–1805)*

Hast du dir schon einmal vorgestellt, Petrus zu sein? Für mich selbst ist diese Vorstellung erleichternd, da von kaum jemand im Neuen Testament so viele Fehler und Charakterschwächen berichtet werden wie von Petrus! Dadurch ist er für mich persönlich zum Hoffnungsträger geworden. Gott sucht sich keine »besseren« Menschen für sich aus. Er verändert uns zum Besseren!

Die höchstwahrscheinlich erfundene Geschichte, die allgemein als »Das Gleichnis vom unbarmherzigen Knecht« bekannt ist, wird von Jesus als Antwort auf zwei Fragen von Petrus erzählt. Petrus erste Frage: *»Herr, wie oft muss ich denn meinem Bruder, der gegen mich sündigt, vergeben?«* war, wenn man den Zusammenhang liest (Matthäusevangelium 18), eigentlich recht intelligent.

Doch dann folgt Petrus zweite, eher merkwürdige, Frage, die eigentlich schon einer Aufforderung an Jesus gleichkommt, wie die erste Frage zu beantworten sei: *»Bis siebenmal?«* Zumindest war das sein Vorschlag. Bis siebenmal? Dabei bleibt offen, ob es sich jeweils um verschiedene Vergehen oder immer wieder um dieselbe Art Versagen handelt.

Wie oft werden wir einem Mitarbeiter vergeben, der tollpatschig Kaffee über uns verschüttet? Zwei, drei Mal? Selbst dann noch, wenn man sich dabei verbrüht? Wie schwer werden wir uns tun, wenn es sogar absichtlich geschieht?

Ich habe in Vorträgen diese Kaffee-Geschichte lang und breit ausgemalt. Spätestens nach der vierten, fünften Tasse, die sich imaginär über jeden von uns ergoss, gestanden sich eigentlich alle meine Zuhörer/innen ein, dass ihre Vergebungsbereitschaft bereits zu Ende wäre.

Wie oft denn dann?

Vielleicht lag Petrus also doch nicht so verkehrt mit seinen sieben Mal – rein menschlich gesehen. Doch zu offensichtlich braucht es in Beziehungen wiederholtes, häufiges Vergeben, als dass seine »sieben« uns sinnvoll erscheint. Trotzdem ist erstaunlich, wie gewaltig Jesus diese Zahl erhöht: **»Ich sage dir: Nicht bis siebenmal, sondern bis siebenmal siebenmal.«** Das sind 490.

Jetzt brauche ich also schon eine Strichliste, besonders für alle näheren Verwandten, und für alle, mit denen man sonst noch täglich zusammenlebt!

Wusstest du, dass die meisten Ausleger sich einig sind, dass die von Jesus gewählte Zahl eigentlich ein Synonym für »immer, jedes Mal« ist, hier also nicht in erster Linie 490 bedeuten muss? Das ist ein ziemlich hoher Maßstab, oder? Wie oft sollen wir nun vergeben? **7 mal? 490 mal? Für die gleiche Sünde? Immer wieder?**

Jesus wusste auch, es braucht ein bisschen mehr Erklärung, darum erzählte er uns eine kleine Geschichte, die wir uns jetzt einmal näher anschauen wollen.

Jesus Christus erzählt:

»Darum ist das Himmelreich gleich einem König, der mit seinen Knechten abrechnen wollte. Und als er anfang abzurechnen, wurde einer vor ihn gebracht, der war ihm 10 000 Talente schuldig. Da er's nun nicht hatte, um zu bezahlen, befahl sein Herr, ihn und seine Frau und seine Kinder und alles, was er hatte, zu verkaufen und zu bezahlen.

Da fiel der Knecht nieder und bat ihn kniefällig und sprach: Herr, habe Geduld mit mir; ich will dir's alles bezahlen. Da wurde der Herr dieses Knechts von Mitleid bewegt, und er ließ ihn frei, und die Schuld erließ er ihm auch.

Da ging derselbe Knecht hinaus und fand einen seiner Mitknechte, der war ihm hundert Denare schuldig; und er ergriff ihn und würgte ihn und sprach: Bezahle mir, was du mir schuldig bist! Da fiel sein Mitknecht nieder zu seinen Füßen und bat ihn und sprach: Habe Geduld mit mir; ich will

dir's alles bezahlen. Er wollte aber nicht, sondern ging hin und warf ihn ins Gefängnis, bis er bezahlt hätte, was er schuldig war.

Als aber seine Mitknechte sahen, was geschehen war, wurden sie sehr betrübt und kamen und berichteten ihrem Herrn alles, was sich begeben hatte.

Da forderte ihn sein Herr vor sich und sprach zu ihm: du böser Knecht! Die ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; solltest du dich denn nicht auch über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe? Und sein Herr wurde zornig und überantwortete ihn den Peinigern, bis er alles bezahlt hätte, was er ihm schuldig war.

So wird auch mein himmlischer Vater euch tun, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen seine Fehler vergebt« (Matthäusevangelium 18,23-35).

Die Gnade Gottes

Der König ist natürlich Gott, und der Knecht steht am Anfang in erster Linie für den unerneuerten, egoistischen Menschen – einen Menschen, der Gottes großer Liebe noch nie begegnet ist. **Der Mensch ist Gott also verpflichtet.** Ihre Beziehung gründet sich auf das Verhältnis vom Schöpfer zu seinem Geschöpf. Er hat uns gemacht und nicht wir selbst. Wie wir sehen, bleibt auch beim begnadigten, neuen Menschen die Verpflichtung Gott gegenüber bestehen.

Wie groß ist denn eigentlich die Schuld dieses Knechtes? Mathematisch ist die Formel ganz einfach: 1 Talent entsprach 60 Minen und eine Mine entsprach 100 Denare. Der durchschnittliche, einfache Arbeiter hatte einen Tageslohn von einem Denar.

So können wir anhand eines Tagelohns die Summe gesellschaftsrelevant erahnen. Wenn beispielsweise der Tageslohn 100 Euro beträgt, errechnet sich daraus folgende Summe. Ein Denar entspricht 100 Euro, eine Mine ist dann 10 000 Euro und ein Talent 600 000 Euro. Also entsprechen 10 000 Talente genau 6 Milliarden Euro bei einem Tageslohn von 100 Euro. Man sollte sich also hier eher ein Gespräch zwischen dem Kanzler und seinem Finanzminister vorstellen.

Unverdiente Gunst

Gerechtigkeit, die vor Gott Bestand hat, kann nicht aus geleisteter Erfüllung alttestamentlicher Gesetze Gottes, wie den 10 Geboten, kommen, denn Jesus deckt schonungslos und unmissverständlich auf: Der unerneuerte, egoistische Mensch ist ein sehr großer Sünder.

Eigentlich sagt Jesus noch mehr: **Bei so einer Summe ist Selbsterlösung unmöglich.** Durch eigenes Tun und Handeln, und sei es noch so edel, ist so eine Summe nicht aufzutreiben. **Der unerneuerte, egoistische Mensch – jeder – hat eine unbezahlbare Schuld Gott gegenüber.** Wir wären alle verloren, wenn wir unsere Schuld selbst begleichen müssten. Die Situation des unerneuerten, egoistischen Menschen scheint hoffnungslos. Doch dabei bleibt es ja – Gott sei dank – nicht.

Aus Liebe hat Gott seine verlorene Schöpfung teuer zurückgekauft, und zwar nicht mit Geld oder Gold, sondern indem er seinen einzigen Sohn hingab, Jesus Christus, unseren Erlöser, der wiederum hat uns mit seinem eigenen Blut gekauft, damit jeder, der an ihn glaubt, ewiges Leben habe und nicht mit seiner unbezahlbaren Schuld untergehe.

Die entscheidende Herzenshaltung

Eigentlich ist es angesichts der enormen Summe unsinnig zu sagen: »Habe Geduld mit mir, ich will dir alles bezahlen.« Doch **Verantwortung vor Gott für unsere Schuld, unser Versagen zu übernehmen, ist der entscheidende Punkt, worauf es eigentlich ankommt.** Ich sollte mein Verschulden akzeptieren und anerkennen und mich nicht mehr herausreden wollen. Als Reaktion auf unsere Ehrlichkeit, unser Einsehen, gemessen am Maßstab Gottes schuldig geworden zu sein, beschenkt Gott uns mit seiner erstaunlichen Barmherzigkeit und Gnade.

Wenn der Mensch schließlich erkennt, dass seine ganze Art verdorben ist und kniefällig bekennt: »Ich bin völlig egoistisch und selbstüchtig in all meinem Tun. Meine Schuld ist unbezahlbar. Ich bin bereit, alles zu tun, um die Situation zu ändern!«, dann erfährt er die alles übersteigende Barmherzigkeit und Gnade Gottes.

Der Knecht ist zahlungswillig, obwohl er offenbar zahlungsunfähig ist. **Seine Herzenshaltung bringt ihm unverdiente Gunst, die Gnade Gottes.** Das bringt Jesus hier für seine Zuhörer auf den Punkt und verkündigt damit die Frohe Botschaft der Vergebung selbst für zu hoch Verschuldete – vorausgesetzt, sie stürzen sich unter Eingeständnis ihrer Selbstverantwortung auf die Barmherzigkeit Gottes. Er begnadigt, denn *»barmherzig und gnädig ist der Herr, geduldig und von großer Güte« (aus Psalm 103).*

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Bist du auch schon einmal von der Großzügigkeit eines Menschen überrascht worden? Wie waren dabei deine Gefühle?
- Könntest du dir vorstellen, jemand auch beim 490igsten Mal herzlich zu vergeben?
- Wie gut ist dein Verständnis der Großzügigkeit Gottes? Welche Gefühle verbindest du mit Gott?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe Verantwortung für einen großzügigeren Umgang mit meinen Mitmenschen zu übernehmen!

5. Ungeahnte Konsequenzen

Wenn ihr aber den Menschen ihre Fehler nicht vergebt, so wird euch euer Vater eure Fehler auch nicht vergeben. (Jesus Christus)

Wie viel ist ein Tausendstel von einem Hundertstel? So viel schuldete nämlich der Mitknecht. Doch mit größter Methode fordert der unbarmherzige Knecht von diesem die Schuld ein. 10 000 Euro sind es nach gleicher Rechnungsgrundlage wie bei der eigenen, vergebenen Schuld von 6 Milliarden Euro. Wirken derselbe Kniefall und dieselbe Bitte auch hier? Nein, er will die Schuld nicht erlassen, sondern führt den Mitknecht seiner »gerechten Strafe« zu, ohne zu ahnen, wie entscheidend diese zwischenmenschliche Prüfung für seine eigene Zukunft ist.

Woran haperte es bei unserem Begnadigten? **Konnte er nicht? Nein, er war nicht unfähig – er war unwillig!** Zur Abzahlung seiner eigenen übergroßen Schuld war er unfähig gewesen. Doch obwohl er im Fall der Schuld erlassung durchaus fähig war zu vergeben, wollte er einfach nicht.

Die Strafe erscheint dem unbarmherzigen Knecht gerecht. Die Gerichte haben das auch so gesehen und den Mitknecht für seine Schuld ins Gefängnis gesteckt. Die goldene Regel ließ er dabei völlig außer Acht: *»Alles nun, was ihr wollt, dass euch die Menschen tun sollen, das tut ihr ihnen auch« (Matthäus 7,12).*

Natürlich streiten die Theologen, für wen die anderen Mitknechte, die Gott den Sachverhalt übermitteln, im Gleichnis stehen. Denn sind es nun Engel, warum dann Mitknechte? Oder sind doch Menschen gemeint? Vielleicht Fürbitter? Unerklärlich bleibt, warum dem Allwissenden etwas berichtet werden muss.

Fürbitte ist in Fällen von Unvergebung das Geschäft der Gereiften! Sie sind einerseits betrübt, bewahren sich aber andererseits vor dem Verurteilen, selbst wenn es sich um einen unbarmherzigen Knecht handelt. Reife Fürbitter hüten sich vor Parteilichkeit. Jesus tat sogar für die Verbrecher Fürbitte. **Echte Fürbitter nehmen nicht das Gericht Gottes vorweg,**

bleiben ohne Vorverurteilung. Sie bemerken zwar die Ungerechtigkeit und bitten auch um Veränderung, aber ohne sich in ein anderes Amt einzumischen. Sie haben gelernt, dass im Licht göttlicher Vergebung die Sünde des anderen gering ist. Jesus formulierte diese Wahrheit mit dem berühmten Balken im eigenen Auge. Die Sünde des anderen ist bei klarem Blick höchstens noch ein kleiner Splitter (Matthäusevangelium 7,2-5).

Wie sieht Gottes Urteil über Unvergebung aus?

Gottes Begrüßung für den begnadigten Knecht, der sich diese Unvergebung meinte leisten zu können, fällt denkbar krass aus: »du böser Knecht!« Ein so vernichtendes Urteil hatte der König noch nicht einmal gesprochen, als dieser ihm die 6 Milliarden schuldete. Und er sagt ihm auch sofort warum: *»Jene ganze Schuld habe ich dir erlassen, weil du mich batest; solltest denn nicht auch du dich über deinen Mitknecht erbarmen, wie ich mich über dich erbarmt habe?«*

Es gibt physikalische Gesetze, wie die Schwerkraft, die wirksam sind – ob wir das wollen oder nicht. **Genauso gibt es zwischenmenschliche Gesetze, die Gott geschaffen hat, die wirksam sind, ob wir das wollen oder nicht.** Etwas Herausragendes sehen wir hier. Liebe deinen Nächsten wie dich selbst heißt eben, den anderen mit demselben Maß messen wie sich selbst. Er hatte nicht Gerechtigkeit von Gott erfahren, sondern Barmherzigkeit. Also war auch er »verpflichtet«, Erbarmen zu schenken.

Gerechtigkeit ist der allergeringste Maßstab im Reiche Gottes. Sie ist Minimum, nicht Maximum des Handelns Gottes. Gerechtigkeit ist sozusagen die Landmarkierung, die Grenze, wohingegen das Zentrum, der Thron Gottes, Gnade und Barmherzigkeit heißt. Gottes richterlichem Urteil liegt das königliche Gesetz zugrunde: *»Redet und handelt als solche, die durch das Gesetz der Freiheit gerichtet werden sollen! Denn das Gericht ist unbarmherzig gegen den, der keine Barmherzigkeit geübt hat; die Barmherzigkeit aber rühmt sich wider das Gericht«* (Jakobusbrief 2,12+13).

Das wünsche ich dir und mir, jeden Tag, in jeder schwierigen zwischenmenschlichen Situation: Gnade, die über das Gericht triumphiert. Es schockiert mich, wenn ich erkenne, dass Gottes Zorn uns Christen treffen kann, ein Zorn, den er in dieser Geschichte noch nicht einmal gegen den hoch verschuldeten unbegnadigten Menschen hatte.

Gott zürnt über Unbarmherzigkeit und Unvergebung. Er schlägt dennoch nicht einfach gnadenlos zu, sondern er sagt: Wenn dein Maßstab ist, »Wer Schulden hat, bekommt keine Gnade, sondern muss dafür in den Knast.«, dann gehst du jetzt in den Knast für die Schuld, die ich dir wieder anrechne! **Der Knecht bekommt dieselbe Art Gerechtigkeit, die er dem Mitknecht gegenüber angewandt hat.**

Es gibt eine endlose theologische Diskussion darüber, wer die Peiniger, die Folterknechte sind. Aber, egal wie man das auslegt, ob im Bereich des Geistes, der Seele oder des Körpers, jeder hat eine Vorstellung, einen Eindruck von »peinigen, quälen«.

Da hilft kein Gebieten im Namen Jesu, kein Binden und Lösen, und erst recht kein Voodoozauber – selbst Psychopharmaka versagen, denn die Bosheit, um die es geht, ist des Menschen Bosheit. Da hilft nur Umkehr. Denke ja nicht, deine Unvergebung wäre doch gerechtfertigt. Du meinst, du wärst die Ausnahme, weil dein Fall so einmalig ist? Jesus Christus spricht: *»Also wird auch mein himmlischer Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein jeder seinem Bruder von Herzen die Fehler vergibt.«*

So drastisch wird Gott handeln, wenn wir nicht von Herzen vergeben. Das Wort »jeder« schließt natürlich auch mich ein. Jesus macht klar, dass sein Gleichnis eine genaue Darstellung der geistlichen Verhältnisse ist. Er gibt Petrus und seinen Zuhörern hier eine klare Warnung mit auf den Weg. Kein Wunder, dass Jesus darum in seiner liebevollen Voraussicht den Fundamentstein der Vergebung mit ins »Vater unser« hineinnimmt, um uns zu schützen und zu segnen.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Hast du »Zähler« an die Charakterschwächen deiner Mitmenschen angebracht? Wie fühlst du dich dabei?

- Bist du schon einmal in Konflikten rechthaberisch und unversöhnlich gewesen? Wie hast du dich dabei/danach gefühlt?
- Wann hast du zuletzt dein eigenes Verhalten anderen gegenüber gründlich im Licht der Gleichbehandlung reflektiert?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe wenigstens danach zu streben, meinen Nächsten wie mich selbst zu lieben!

6. Göttliche Qualität

*Der Schwache kann nicht verzeihen.
Verzeihen ist eine Eigenschaft des Starken.
(Mahatma Gandhi, 1869–1948)*

Wovon hängt der Wert einer schönen Automatikuhr ab? Vorrangig beziffert er sich dadurch, wie viele Exemplare produziert werden, und – natürlich – welche Güte an Material und Verarbeitung die Uhr aufweist. Dazu kommt dann bei Sammlerstücken noch der Erhaltungs- beziehungsweise Abnutzungszustand. Der höchste Preis wird von seltenen, kostbaren, unbenutzten, neuwertigen Uhren erzielt. Welchen Preis würde unser Fundamentstein der Vergebung erzielen? Welche Kriterien würden dabei zugrunde gelegt werden? Unsere Ausdauer – die Quantitätsfrage –, also wie oft wir vergeben, haben wir schon geklärt. Jetzt stellt sich natürlich auch die Qualitätsfrage, nämlich welcher Art unsere Vergebung sein soll.

Wir brauchen nicht lange zu suchen, um eine klare, verbindliche Aussage zum Qualitätsmaßstab zu finden: »... *ertraget einander und vergebet einander, wenn einer wider den andern zu klagen hat; **gleichwie Christus euch vergeben hat, also auch ihr.***«, heißt es im Kolosserbrief 3,13. Eine weitere Stelle in der Hl. Schrift sagt: »*Seid aber gegeneinander freundlich, barmherzig, **vergebet einander, gleichwie auch Gott in Christus euch vergeben hat***« (Epheserbrief 4,32).

Die einzige Frage, die demnach bleibt, ist: Wie vergibt Jesus Christus? Sagt er halbherzig: »Ja, ja schon gut«? Wartet Gott, ob wir uns bewähren, ehe er vergibt? Nein, er geizt nicht mit Vergebung. **Er vergibt immer und sofort.** Seine Entscheidung zu vergeben ist schon ein für alle Mal getroffen worden, er bleibt dabei.

Hin und wieder findet man einen Vers in einer bestimmten Bibelübersetzung, der einen persönlich tief anspricht. Was das Thema Vergebung betrifft, entdeckte ich einen Vers, der für mich Gottes Charakter verdeutlicht und sein Wesen schön zum Ausdruck bringt: »**Denn du, Herr,**

bist gut und vergibst gern (Elb: zum Vergeben bereit) und bist reich an Gnade gegen alle, die dich anrufen« (Psalm 86,5).

Was ist die genauere Bedeutung des Wortes »vergeben«?

Die allgemeinste Bedeutung des von Jesus benutzten griechischen Wortes ist: Hervorsenden! Es heißt: Aphiemi, das aus APO = »von – weg« und HIEMI = »senden« zusammengesetzt ist.

Meistens bedeutet dies Wort: absenden, wegschicken, entlassen. Dann folgt die fast genauso häufige, uns geläufige Nutzung: erlassen, vergeben, verzeihen. Seltener heißt dies Wort auch: verlassen, zurücklassen oder unterlassen. In einer unwichtigen Nebenbedeutung ist vergeben passiv, wie im deutschen Wort geschehen lassen oder lassen.

Wir schließen daraus: **Vergeben ist aktiv – ein Willensakt – eine Tat!** In »vergeben« steckt bekanntlich das Wort »geben«. Es ist ein »Tu-Wort«.

Jesus sagte, der unbarmherzige Knecht *wollte* nicht. Das ist ein zentraler Punkt. Was tun wir also, wenn man uns fälschlich kritisiert, ablehnt oder verletzt? Was tun wir, wenn man uns bloßstellt, verfolgt oder betrügt? Wir senden sofort Liebe und Vergebung zu dieser Person aus! **Wir lassen unsere Vergebungsbereitschaft nicht begrenzen**, wir bewahren uns aktiv vor Unvergebung!! Darum: Wann hast du das letzte Mal herzlich »Ich vergebe dir« gesagt? Und wann hast du das letzte Mal Gott oder einen Mitmenschen aufrichtig gebeten: »Bitte vergib mir.«? **Kannst du dich noch an den süßen Geschmack erlebter Vergebung erinnern?** Den Frieden und die Erlösung, das schöne Gefühl, versöhnt zu leben?

Du sollst mit Freude und Harmonie beschenkt werden, mit Befreiung aus den Netzen unverarbeiteter, hässlicher Vergangenheit! Ein Angebot, das niemand ausschlagen würde, wenn es für Menschen nicht zu schön wäre, um wahr zu sein. Doch durch Glauben wird das scheinbar Unglaubliche wahr. Also doch **BESSER VERGEBEN** lernen, denn der göttliche Strom der Vergebung will auch dich freispülen und erfrischen! Der Strom Gottes fließt und seine Fluten durchspülen dich, nimm sie ungebremst in dich auf,

lass dich völlig durchfluten. **Er nimmt dich an und vergibt dir gerne!!**
Danke Gott für seine wunderbare, herrliche Liebe zu dir!

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Wann hast du zuletzt eine dir sehr nahestehende Person um Vergebung gebeten? Wie waren dabei/danach deine Gefühle und Gedanken?
- Wann hast du zuletzt jemand Nahestehendem, der an dir versagt hat, deutlich Vergebung zugesprochen? Wie waren dabei/danach deine Gefühle und Gedanken?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe immer und sofort zu vergeben, alte Unvergebenheiten zu bereinigen!

7. Das Herz unter der Lupe

*Der Mensch ist nie so schön, als wenn er
um Verzeihung bittet oder selbst verzeiht.
(Jean Paul, 1763–1825)*

Es hat mich immer interessiert, warum der unbarmherzige Knecht nicht wollte. Sein Verhalten erschien mir dumm, angesichts der drastischen Konsequenzen, die es für ihn hatte. Im Laufe der Zeit sah ich **mehrere Gründe, warum er so gehandelt haben könnte.**

Erstens ist es wohl ganz klar, dass er die Wichtigkeit seiner Situation überhaupt nicht begriff. Hätte er gewusst, dass es so eine Art Prüfung war, und welche Konsequenzen sie haben würde, hätte er sich doch wohl eher auf die Zunge gebissen und dem Mitknecht wenigstens die Schuld erlassen, auch wenn es ihm nicht gepasst hätte. **Er erkannte also nicht einmal, dass es eine Prüfung war!**

Zweitens war er sich der Goldenen Regel nicht bewusst! Mit Vergebung verhält es sich wie mit Elektrizität. Unser Christsein – genau wie eine Glühbirne –, wird nur solange leuchten, wie der Strom fließt! Wir werden nur in dem Maß hell leuchten, wie wir selbst »unbequemen Personen« diesen Strom zufließen lassen. Je großzügiger wir ihn fließen lassen, umso deutlicher, heller ist unser eigenes Dasein. Sobald wir nicht mehr vergeben, geht uns bildlich gesprochen das Licht aus, geraten wir in die Dunkelheit, in die wir den anderen zu schicken gedachten. Ohne Vergebung aktiv fließen zu lassen kommt es zum Stillstand, und **wir erschlaffen, ohne zu merken, dass wir selbst den Saft abgedreht haben.** Der unbarmherzige Knecht verstand einfach die Konsequenzen seines Handelns nicht.

Drittens fiel er in die Falle der sogenannten Gerechtigkeit, denn Recht haben ist nicht dasselbe wie barmherzig sein! Er war auf die Tatsache fixiert, dass er im Recht war. Doch wer hat gesagt, dass es darum geht, wer im Recht ist? **Die Bewertungsmethode, wer im Recht ist, kann eine böse Falle sein.** Sie kann uns verblenden über die göttliche Sicht der Dinge, bei

der es um Milde und Barmherzigkeit geht. Schließlich nehmen wir für uns selbst von Gott auch Barmherzigkeit und Vergebung in Anspruch.

Viertens habe ich mir irgendwann einfach vorgestellt, wie ich mich gefühlt hätte, wenn ich in den Fußstapfen des unbarmherzigen Knechtes gewesen wäre. Die Angst, als der König Rechenschaft von mir verlangte, und schließlich die Freude, als er mir aufgrund meiner aufrichtigen Bitte meine ganze, riesige, un abzählbare Schuld vergab.

Warum begegnete er dem anderen Knecht nicht mit dieser Freude und mit selbstverständlicher Großzügigkeit? Er muss nicht wirklich geglaubt haben, dass ihm alle Schuld erlassen ist! Er wäre sonst dankbar und vergebend gewesen. **Vergebung muss geglaubt werden!** Sie wird uns aus Gnade durch Glauben zuteil! In 1. Joh. 4,16 schreibt Johannes, dass wir die Liebe, die Gott zu uns hat, nachdem wir sie erkennen, auch glauben müssen, wenn sie in uns wirksam werden soll.

Der unbarmherzige Knecht jedoch steht in der Gefahr, wenn Gottes Urteil über ihn ergeht, statt sein Fehlverhalten einzusehen, sich zu denken: »Hatte ich mir doch gedacht, dass der König es sich mit der Vergebung meiner Schuld noch einmal überlegt.« So schiebt er in seinem Unglauben die eigene Schuld sogar auf Gott! Wie oft begegnet man Christen mit einem völlig verzerrten Gottesbild. Manchmal fällt es schwer, den himmlischen Vater darin noch wiederzuerkennen.

Göttliche Vergebung empfangen

Prüfen wir darum noch einmal kurz, anhand ein paar zusammenfassender Gedanken zum eigenen Bedürfnis nach Vergebung, unser eigenes Herz! Außer der Willigkeit zu vergeben, jetzt anders zu handeln, braucht es normalerweise Einsicht in das eigene Versagen. So gelangt man über Reue zu erneuertem Denken und Verhalten – zur Gesundung des Menschen.

Das geschieht unproblematisch, wenn wir Gottes Vergebung wirklich glauben, ihm also vertrauen, dass Jesu Opfer genug war. Wenn ich nicht vollständig vertraue, löse ich mich nicht von meinen alten Verhaltensweisen, sondern mein schlechtes Gewissen bleibt bestehen und führt mich zu Handlungen, mit denen ich mich absichern möchte. **Er vergibt gern! Er hat es gesagt, also ist es auch so!** Was Vergebung

betrifft, gilt also auch »... und dies ist der Sieg, der die Welt überwunden hat: unser Glaube« (1. Joh 5,4b). Ich darf ihm ruhig vertrauen, er steht zu seinem Wort.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Erinnerst du dich an Situationen, wo dein Kopf sagte, dass du Recht hast, dein Herz dir aber sagte, dass du dennoch verkehrt liegst? Bist du auch schon in die Falle des Rechthabens gelaufen?
- Bist du dankbar, dass Gott keinen »Zähler« an deinen Charakterschwächen angebracht hat? Legst du auch schon mal zwei unterschiedliche Bewertungsmaßstäbe an dich und deine Mitmenschen an?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe die Größe und Tiefe der göttlichen Vergebung von Herzen zu glauben!

8. Wer sind deine Verletzer?

*Die größte Nachsicht mit einem Menschen
entspringt aus der Verzweiflung an ihm.
(Marie von Ebner-Eschenbach, 1830–1916)*

Der Schmerz-Faktor

Du hast Macht, Sünden zu vergeben! Diese Tatsache ist vielen nicht bewusst oder klar genug. Dabei ist sie so logisch. Wie könnte Gott von uns verlangen, unseren Verletzern zu vergeben, wenn es nicht funktionieren würde, wenn Gott uns nicht die Macht dazu gegeben hätte? Diese Verletzer deines Herzens verlieren dann ihre Macht über dein Leben.

Alte Beziehungen, seien es die Eltern, andere Familienangehörige, der Ehepartner, die Kinder oder unsere Freunde, haben meist Altlasten, einen Schmerz-Faktor, der auch einmal aufgearbeitet werden sollte. Bitte beachte: Wir befinden uns dabei meistens in zwei Rollen, der des Opfers, aber auch des Täters (durch zurückgehaltene bzw. verzögerte Vergebung).

Als »Opfer« sollten wir im Auge behalten: Nicht erst, wenn der andere sich schuldig sieht, stellt sich die Frage der Vergebungsbereitschaft.

Zu meinen, man könne nur Schuldeinsichtigen vergeben, ist naiv, **denn der Feind hat uns dann dazu gebracht, in Unvergebung zu verharren, bis etwas geschieht, was fast immer außerhalb unserer Macht steht.**

Währenddessen beginnen wir an den Auswirkungen unserer Unversöhnlichkeit zu leiden. Die Frohe Botschaft ist: **In Vergebung zu leben liegt völlig in deiner eigenen Hand, sonst könnte Gott auch nicht so strikt von dir verlangen, zu vergeben.** Es liegt also nicht am Grad der Schuld oder Schuldeinsicht des anderen, sondern an deiner eigenen Bereitschaft, deinem Willensentschluss, zu vergeben.

Oft vermeiden wir den Gedanken daran, dass wir nicht nur Opfer, sondern auch Täter sind. Doch in 1. Joh. 1,8+9 heißt es: »*Wenn wir sagen,*

wir haben keine Sünde, so verführen wir uns selbst, und die Wahrheit ist nicht in uns; wenn wir aber unsere Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und uns reinigt von aller Ungerechtigkeit. Wenn wir sagen, wir haben nicht gesündigt, so machen wir ihn zum Lügner, und sein Wort ist nicht in uns.«

Wenn ich also immer und ausschließlich denke, ich werde zu Unrecht beschuldigt, ich bin das Opfer (unschuldig), laufe ich Gefahr, eventuellen Vergebungsbedarf zu verpassen!

Woran erkennt man Vergebungsbedarf?

Unvergebung ist umgeben von vielen anderen Problemen wie Schuldverleugnung, Ablehnung, Schuldverschiebung, Bitterkeit und Hass. Mannigfaltige seelische, geistige und selbst körperliche Krankheitsbilder hängen mit Unvergebung zusammen. Unvergebung öffnet uns für Quälgeister des Hasses, der Vergeltung, des Zornes, des Mordes. Sie führt zu Verbitterung in allen Lebensbereichen.

Wie kann ich klarer erkennen, ob ich oder andere Menschen Vergebungsbereitschaft haben? In Matthäus 12,34 heißt es: *»Aus der Fülle des Herzens redet der Mund.«* **Es kommt also bei den Worten heraus, was im Herzen ist.** Unvergebung ist im Spiel, wenn da ein Zwang ist, immer wieder von vergangenen Dingen zu reden, insbesondere, wenn dabei Namen und Orte genannt werden. **Jesus in dir hätte die Information nicht andauernd wieder nach oben gebracht.**

Wie reden wir über Menschen, mit denen wir Probleme haben oder hatten? Warum habe ich ständig Schlechtes geredet? Hier ein weiteres Indiz zum Grad der Vergebungsbereitschaft: **Bist du immer noch verschlossen wegen Dingen, um die dich Menschen schon um Vergebung gebeten haben?** Kannst du vergessen, was der/die Verletzer/in dir und deinen Lieben angetan hat?

Vielleicht **vermeidest du um jeden Preis Kontakt mit einer Person**, deinem Verletzer? Auch das ist ein Anzeichen für Unvergebung. Fühlst du dich ungemütlich in seiner Gegenwart?

Aufsteigende Gedanken der Rache sind ein sicheres Zeichen für Unvergebung. Hör auf, dich selbst zu belügen, dass es da kein Problem gibt,

wenn solche Zeichen in deinem Leben sind. Es lohnt sich nicht, verhärtet oder selbstgerecht auszuharren und den Schmerz zu verdrängen.

Vielleicht bist du sogar selbst dein Verletzer! Den Nächsten lieben wie sich selbst, heißt doch sich selbst lieben, nicht sich selbst verachten. Es meint auch nicht, sich selbst nicht zu vergeben oder Vergebung von Gott nicht anzunehmen! Statt sauer und saurer auf sich selbst zu werden, sollten wir dankbar und dankbarer werden über Gottes bereitwillige Vergebung und sie tief in uns aufsaugen. Sei doch wenigstens so gnädig mit dir, wie du auch mit vielen anderen wärst.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Welche Namen kommen dir in den Sinn, wenn du überlegst, wo du eigentlich verletzt bist, dies aber herunterspielst? Wie sind dabei deine Gefühle und Gedanken?
- Wer sind eigentlich in deiner Vergangenheit die großen und kleinen Verletzer deines Lebens gewesen? Was charakterisiert deine Gefühle bei Gedanken an sie?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe meine Macht, Sünden vergeben zu können, mehr und konkret auszuüben!

9. Empörende Wahrheiten

*Kinder müssen mit Erwachsenen
sehr viel Nachsicht haben.
(Antoine de Saint-Exupéry, 1900–1944)*

Die meisten Menschen sind allein durch ihre Lebensgeschichte und ihre Kindheit in irgendeiner Weise in Unvergebung verstrickt. In diesem Kapitel sehen wir uns ein paar böse Fallen an. Leider entsteht, um diese aufzudecken, in einigen Menschen innerliche Spannung und sie empören sich über die Aussagen in diesem Kapitel. Sei gnädig mit mir, prüfe alles und das Gute behalte!

Denkst du, dass du vergeben musst – keine andere Wahl hast? Das stimmt so eigentlich nicht, denn viele Menschen, auch Christen, leiden aufgrund von Unvergebung, haben sich also bewusst oder unbewusst gegen Vergebung entschieden, oder sind aufgrund falscher Auffassungen in Fallen geraten, aus denen sie oft lange Zeit nicht herauskommen.

Wenn von uns, aus welchem Grund auch immer, Vergebung zurückgehalten wird, ändert sich dadurch alles, denn **Gott verurteilt daraufhin den Selbstgerechten anhand seiner eigenen Maßstäbe.** Menschen meinen oft trotz ihrer Schuldzuweisung und Selbstrechtfertigung in ihren eigenen Augen zu 100% unschuldig an ihrem Leid zu sein. In ihrer Opferrolle nehmen sie nur die Konsequenzen für sich aus der Schuld des anderen wahr, genau wie beim unbarmherzigen Knecht ist es der andere und sie meinen, keine andere Wahl mehr zu haben als Gerechtigkeit einfordern zu müssen, oder eben sie meinen, unabänderlich das Leid tragen zu müssen, bis Gott irgendwann für sie Gerechtigkeit schafft.

Sie meinen an ihrem Gefängnis nichts ändern zu können, weil ja der andere dies und das getan hat, was verkehrt war, und sich dieser erst ändern müsse. Der unbarmherzige Knecht dachte auch: Ich komme nur weiter, wenn der Mitknecht endlich zahlt. Man meint gequält zu sein – nicht etwa wegen der eigenen mangelnden Vergebung – sondern weil der andere noch

nicht »bezahlt« hat. Obwohl in Wahrheit ein großer Teil des Gefängnisses auch wegen des Gerichts von Gott über mangelnde Vergebung besteht.

Man wartet somit auf äußerliche Veränderung, obwohl solches Leid oft zu erheblichem Teil Konsequenz der eigenen Unvergebung ist. Mit der Zeit erscheint dann auch Gott als teilnahmslos, sogar ungerecht. Noch einmal: Gott verurteilt den Selbstgerechten anhand seiner eigenen Maßstäbe. **Die Schuldverschiebung wird zum Gefängnis, da man meint, selbst nichts ändern zu müssen oder zu können.**

Bei Menschen, die in dieser Falle stecken, ist es wichtig, anhand einer klaren Diagnose die Wirklichkeit von Unvergebung in ihrem Leben aufzuzeigen. Die meistens eindeutigen Symptome sprechen für sich, und die Person sollte aufgefordert werden, sich den Tatsachen, der Wahrheit des Wortes Gottes, zu stellen.

Vergebung sanktioniert das Fehlverhalten des anderen keinesfalls. Vielen hilft es deshalb, wenn man ihnen deutlich macht, dass ja gerade erst durch die reale Schuld der Person ein echter Vergebungsbedarf besteht, und dass man durch Vergebung Unrecht nicht gutheißt. **Vergebung ist schließlich nicht für Situationen, wo vom anderen gar kein schuldhaftes Versagen vorliegt!**

Übrigens, seltsamerweise besteht die therapeutische Wirkung der Vergebung, selbst wenn das Vergehen nur eingebildet war, weil ja real empfunden wird, dass die Person an einem schuldig geworden ist. Eigentlich amüsant, wenn es nicht so tragisch wäre. Jemand leidet an den Konsequenzen seiner Unvergebenheit, verursacht lediglich durch eingebildete, nicht reale Schuld eines anderen!

Gereift oder abgestumpft

Eine andere häufige Problematik ist, dass Menschen ihre Verletztheit leugnen. Übergehst du kleine Verletzungen, ohne sie zu bereinigen? Schließlich war es nur eine Kleinigkeit, die diese Person tat. Vorsicht: Wenn dich etwas verletzt, dann solltest du es abklären, sei es eine große oder eine kleine Angelegenheit. Ein dickes Fell ist nicht unbedingt ein Zeichen von Reife. Es kann auch Abstumpfung, Verschlussenheit sein. Wir sollten Dinge aufarbeiten, sonst besteht im Laufe der Zeit die Gefahr der Verbitterung.

Man sollte nicht grundsätzlich Fehler einfach immer nur übergehen. (Matthäus 18,15). Natürlich kann man hier auf beiden Seiten vom Pferd fallen, und von einer zu gleichgültigen Haltung in ein überängstliches, ständiges Nachfragen verfallen. Doch vergiss nicht, Kleinvieh macht auch Mist. Dass du dich mit deinen zwischenmenschlichen Bereinigungen in der gesunden Mitte befindest, erkennst du an liebevollem, spontanem und offenem Verhalten, wenn du diesen Personen begegnest.

Wie vergebe ich sogar im schwierigsten Fall?

Verletzungen sind nahezu unvermeidbare Lebensrealität. Bleibende Verletzung ist meist nicht die direkte Schuld des Täters, sondern Unreife des Opfers im Umgang mit erlittener Verletzung.

Ungeheilte Verletzungen deuten auf falschen Umgang mit Vergebung hin, letztlich auf eigenes Fehlverhalten, auf Sünde, die Gott natürlich sehr gern vergeben möchte, sobald sie erkannt und bekannt wird.

Vergebung bringt Gnade. Es ist doch klar, Vergebung zieht das Wohlwollen Gottes nach sich, im Gegensatz zu Unvergebung, die seinen Zorn heraufbeschwört. Würde jemand ganz nüchtern vor die Wahl gestellt, würde man eigentlich darauf tippen, dass von 100 Leuten auch 100 sich dafür entscheiden würden, ihren Verletzern zu vergeben, ganz einfach weil sie erkennen würden, dass ihre vermeintliche Rache sie eigentlich selbst treffen wird! Lieber im Himmel der Vergebung als in der Hölle qualvoller Unvergebung.

Gefühle hin oder her, willst du wollen? Entscheide dich ohne Berücksichtigung deiner Gefühle für die Wahrheit, für Gottes Medizin, den Balsam seiner Vergebung auch für deine Unvergebung. Komm raus aus dem Gefängnis deiner verletzten und verwirrten Gefühlswelt und **sprich aus: »XY, ich vergebe dir!«** Setze für XY den Namen dessen ein, der dich verletzt hat. Und jetzt gleich noch mal: **»XY, ich vergebe dir!«** Und weil du dich dazu entschlossen hast, ändert Gott dein Schicksal in die Richtung seines himmlisch beglückenden und freisetzenden Plans für dein Leben.

So zerschmilzt Milliardenschuld unter der Glut göttlicher Barmherzigkeit, Vergebung und Liebe! So hören sich frohe, freimachende Neuigkeiten aus dem Reich des Lichts und der Erfüllung an, dessen Tore Jesus uns allzeit offen hält! Der Himmel auf Erden ist in deinem vergebenden Herzen, völlig ungebremst von schwierigen Umständen und irdischen Zwängen.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet

Oft wird beim Erleiden der Verletzung ein Urteil über den Täter gefällt, das nur Gott zusteht. Gott allein ist der Richter. Da es aber aus unserem Blickwinkel ein »richtiges Urteil« ist, erkennt man die eigene Sünde der Verurteilung nicht, die dann das Ausheilen der Verletzung verhindert. Selbst Menschen, die später ernsthaft und sorgfältig dem Täter vergeben, übersehen wegen »ihrer Unschuld«, **dass sie aus Unreife in der Situation gegen Gott sündigten, indem sie den Täter verurteilten und sich dadurch Gottes Position als alleiniger Richter anmaßen!**

Also bleiben eiternde Wunden meistens zurück wegen der bei der Verletzung stattgefundenen Verurteilung des Täters durch das Opfer. **Nur weil es ein »richtiges Urteil« war, bedeutet das nicht, dass man nicht gegen Gottes Gebot, überhaupt nicht zu verurteilen, verstoßen hätte.** Der Teufel lacht sich ins Fäustchen, wenn du an einer Verletzung aufgrund deiner Unreife und Unkenntnis jahrelang leidest! Mach Schluss damit! Lerne **BESSER VERGEBEN!**

Hebe zuerst einmal verbal die Verurteilung auf, indem du sie »offiziell« zurückziehst. Denke daran, deine Verurteilung wird höchstwahrscheinlich formal richtig gewesen sein, aber nur Gott hat das Recht, einen Menschen zu verurteilen, er ist der einzig legitime Richter! *Römer 12,19-21: »Rächt euch nicht selbst, ihr Lieben, sondern gebt Raum dem Zorne Gottes; denn es steht geschrieben: »Die Rache ist mein, ich will vergelten, spricht der Herr.« Wenn nun deinen Feind hungert, so speise ihn; dürstet ihn, so tränke ihn! Wenn du das tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln.*

Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem!«

Fördere deinen Heilungsprozess also noch stärker, **indem du segnest, unverdiente Gunst aussendest, und dadurch Gottes Balsam der Wiederherstellung verstärkt durch dein Leben fließt.** Lass es zu, dass Gottes Geist dabei allen möglichen Schmutz deiner Vergangenheit herauspült. Er will die nicht geheilten Wunden deines Herzens vollständig reinigen, sodass sie gut abheilen und dann dauerhaft gesund sind! Das ist sehr gute Nachricht vom Himmel: Schmerz löst sich in Freude auf, aus grauem Welken wird Helles und Frisches. Verschlussene Herzen erblühen, wie die Knospen des Frühlings sich öffnen und ihren Duft verströmen. Danke Jesus, dein Tod ist unser Leben!

Als klares Zeichen der vollständigen Vergebung nehme Frieden, der bleibt, wenn du der Person bezeugst bzw. wenn du dir die alten Situationen in Erinnerung rufst.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Wie lange sollte man deiner Meinung nach darauf warten, dass sich der Schuldige ändert?
- Welchen Menschen, die dir großes Unrecht getan haben, hast du schon vergeben?
- Kannst du in dir den Unterschied zwischen Beurteilen und Verurteilen, zwischen Wahrnehmung von Verschuldung einerseits, und sich zum Richter machen andererseits, klar sehen?
- Wie gehst du mit den vielen kleinen Verletzungen durch Freunde und Familienangehörige um?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe alle meine Verurteilungen zurückzuziehen und Gnade statt Gerechtigkeit walten zu lassen.

10. In Vergebung leben

*Deine Sünden sind dir vergeben!
(Jesus Christus)*

Reifere Vergebung verbessert Beziehungsfähigkeit. In diesem Kapitel betrachten wir in erster Linie die Resultate unserer Vorsorgeuntersuchung – was ein vergrößerter und nachgehärteter Vergebungsstein so vermag.

Ein verletzter Geist, der nie durch konsequente Behandlung mit dem heilenden Elixier der Vergebung gesund gepflegt wurde, ist nur sehr eingeschränkt beziehungsfähig, da er sich, wenn überhaupt, nur schwer seinem Gegenüber öffnet.

Darum ist eine vorrangige Erneuerung der Vertrauensbeziehung mit Gott nötig. Je beständiger und intensiver die Verbindung mit Gott wird, umso mehr kann unser Vater die inneren Wunden reinigen und verbinden, sodass sie abheilen. **Gott, dein Vater, ist hundertprozentig die Person, der gegenüber man sich am leichtesten neu öffnen kann.**

Wenn Verletzungen dein Herz verschlossen oder sogar verhärtet haben, rate ich dir, auch tiefer über Jesus nachzusinnen: Er hätte mehr als jeder andere Mensch berechtigterweise sein Herz verschließen können, aber er hielt es offen und ließ seine Vergebung sogar an die grausamen Folterknechte weiterfließen. Wenn wir Gott nicht mehr vertrauen können, milde und gerecht, ja sogar barmherzig mit uns umzugehen, wem können wir uns dann überhaupt noch öffnen? Er ist der vollkommen Verständnisvolle, der nie etwas außer aktiver Liebe uns gegenüber geäußert hat.

Woher kommt unsere Ablehnung und Verschlossenheit, sodass wir dem göttlichen Arzt unser Inneres nicht aussetzen wollen? Öffne dein Herz und bitte deinen himmlischen Vater: *»Heile meinen verletzten Geist. Vergib mir, denn ich vergebe! Ja, gerade weil es Unrecht war, vergebe ich: (Name der Person einsetzen). Herr, vergib mir auch mein Hinauszögern der Vergebung, meine Rachegeleüste. Erneuere und heile mein Innerstes!«*

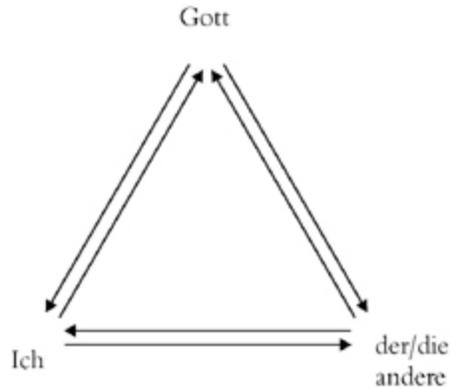
Da, wo Gott den Menschen heilen und erneuern kann, entsteht vermehrt neue Fähigkeit, zwischenmenschlich gesund zu handeln. Beständig praktizierte Vergebung in allen Lebenslagen befähigt uns, uns dem Nächsten neu und angstfrei zu öffnen.

Vielseitige Vergebung erleben

Stelle dir ein Beziehungsdreieck der Vergebung vor, an dem Gott, der/die andere und du beteiligt seid. Man sollte erstens aktiv dem/der anderen vergeben, zweitens Gott bitten, dem/der anderen zu vergeben, und drittens Vergebung von Gott für die eigene mangelhafte Handhabung des Konflikts mit dem/der anderen erbeten.

Viertens sollte man den/die andere um Verzeihung bitten, für den eigenen Schuldanteil, die mangelhafte Handhabung des Konflikts. Dies erfordert natürlich immer Fingerspitzengefühl, damit der Konflikt dabei nicht, statt gelöst, wieder angeheizt wird. Ich habe erlebt, wie Personen, bei denen sich weise entschuldigt wurde, dadurch auf einmal auch ihren eigenen Anteil an Fehlverhalten einsahen und den Segen der Vergebung sichtbar erfuhren. Normalerweise laden ja bei einem Streit beide Parteien Schuld auf sich, darum ist es hilfreich für den anderen, wenn man selber Einsicht zeigt und um Vergebung bittet. Richtig gemacht kann dies die Tür dafür öffnen, dass auch er sein Versagen zugibt und um Vergebung bittet.

In jedem Fall lohnt es sich, bei hartnäckig empfundenen Symptomen von Unvergebung wie Rachedgedanken oder ständiger schmerzhafter Erinnerung an den Vorfall, alle Seiten oder zumindest möglichst viele Seiten des Beziehungsdreiecks zwischen Gott, dem/der Anderen und einem selbst zu bereinigen. Prüfe auch, ob du nicht zum Richter in der Situation geworden bist.



Gereifter, besserer Vergebung gelingt es sogar, sich erst gar nicht mehr verschließen zu müssen, denn Angst vor Verletzung ist nur solange ein Problem, bis die Wahrheiten von *BESSER VERGEBEN* Teil deines Lebensstils geworden sind, und du sogar angstfrei einen stacheligen Kaktus umarmen kannst. Du lebst jetzt in der Gewissheit der befreienden Macht deiner geübten Vergebungsfähigkeit! Du bist nun auch in der Lage, gegebenenfalls Kritik anzunehmen, da du von Gott und dir selbst vollständige Vergebung empfangen hast!

Das Ziel ist immer reifere Vergebung

Durch bleibende Anwendung der Wahrheiten der Vergebung reifen wir in einen immer besser vergebenden Lebensstil hinein. Der sieht dann so aus:

Ich **vergebe konkret, immer und sofort**. In einem Wort: Ich verberge gern! Zumindest übe ich mich bewusst darin! Der Wille entscheidet, die Gefühle verändern sich. Ich reflektiere eigene Fehlhaltungen und bitte um Vergebung für falschen Umgang mit Vergebung! Was wäre Gottes Wille gewesen? Was hätte ich daraus gelernt?

Wir glauben und verharren in Vergebung! Wir üben uns in Geduld, weil wir das Prinzip von Saat und Ernte verstanden haben. Wir sind zuversichtlich, denn wir wissen, Verheißungen werden durch Glauben und Geduld erlangt. Es wird von uns immer *besser vergeben* und darum entsteht die Frucht des immer reiferen Vergebens.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Welche Gedanken und Gefühle würden deiner Meinung nach in einem in Bezug auf Vergebung gereiften Menschen vorherrschen? Warum?
- Hast du in Anbetracht des Vergebungsdreiecks noch Nachholbedarf für deine Beziehungen? Welche Bereiche/Möglichkeiten an Vergebung sind dir neu?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe meine Vergebung beständig in alle Richtungen fließen zu lassen.

11. Mit Vergebung dienen

*Wenn ihr jemand die Sünden vergebt,
dem sind sie vergeben! (Jesus Christus)*

Die Vergebung soll weiterfließen. Ich bin nicht einfach ein Teich, der viel Vergebung aufnimmt, sondern von mir geht ein Fluss aus. In diesem Kapitel betrachten wir nicht mehr unsere eigene Vergebung, sondern widmen uns der Hilfe anderer. Wir haben in vielen Fällen Autorität, Sünden zu vergeben. »*Welchen ihr die Sünden vergebet, denen sind sie vergeben; welchen ihr sie behaltet, denen sind sie behalten ...*« heißt es im Johannesevangelium 20,23.

Natürlich ist unsere Autorität zum Teil an eine gewisse persönliche Reife gebunden. Diese Reife benötigt aber nicht unbedingt die Verbindung mit einem besonderen Amt, um in Vollmacht mit Vergebung dienen zu können. Die heilige Schrift sagt: »*Das Gebet eines Gerechten vermag viel ...*« Wir sind grundsätzlich im Besitz dieser Autorität, da Gott sie uns gibt. Normalerweise verstärkt sie sich dort, wo wir auch Verantwortung tragen. Zum Beispiel haben Eltern für ihre Kinder die Macht erhalten, für Schutz und Vergebung zu beten. Gott selbst zeigt, für wen man beten soll und kann. »**Vergebendes Fürbittegebet**« empfiehlt die Schrift vorrangig für den Alltag. Es sollte schon lange geschehen, bevor wir jemanden auf sein Versagen ansprechen.

Allerdings begrenzt Gott diesen im Verborgenen ausgeführten Fürbittedienst. Es gibt Sünde zum Tode, die sogenannte Todsünde. Damit sind alle Sünden gemeint, die zur Zeit Jesu (unter dem Gesetz) mit dem Tode bestraft wurden. Da reicht Gebet allein nicht. Es gibt also Grenzen. Wenn jemand die Ehe bricht, können wir nicht einfach eine »Schwammdrüber«-Aktion machen. Die Einstellung und Abkehr von diesem sündigen Verhalten müssen eindeutig sein. So sagt 1. Johannes 5,16: »*Wenn jemand seinen Bruder sündigen sieht, eine Sünde nicht zum Tode, so soll er bitten, und Er wird ihm Leben geben, solchen, die nicht zum Tode*

sündigen. Es gibt eine Sünde zum Tode; dass man für eine solche bitten soll, sage ich nicht!«

Verheißung liegt auch auf dem »**Dienst des Gebets mit Salbung durch die Gemeindeleitung**«. In Jakobus 5,15 heißt es dazu: »... *das Gebet des Glaubens wird den Kranken retten, und der Herr wird ihn aufrichten; und wenn er Sünden begangen hat, so wird ihm vergeben werden.*«

Nach meiner Erfahrung gibt es mannigfaltigen Segen bei den unterschiedlichsten Problemen, wenn sich durch die Bitte um Gebet, der Autorität der Gemeindeleitung untergeordnet wird. Dieses sich einordnen, seinen Platz einnehmen ist in vieler Hinsicht positiv.

Nur wegen des Autoritätsmissbrauchs, den es gab und gibt, hat Gott nicht seine Ordnung aufgehoben. **Wenn wir uns an unserem Platz in der Ordnung Gottes integrieren, heißt das nicht nur, dass wir irgendwo untergeordnet sind, sondern auch, dass wir dadurch geschützt und gestützt sind.** Mancher fürchtet sich vor Ausnutzung, wenn er auch Menschen gegenüber Verbindlichkeit übt, doch solche Angst ist so gut wie immer ein schlechter Ratgeber. Meine Erfahrungen decken sich mit der von Vielen: Die Gemeinschaft auch in ihrer Unvollkommenheit aktiv zu bejahen ist ein gewaltiger Segen bei unserer Lebensbewältigung.

»**Das seelsorgerliche Gespräch**« über Vergebung gehört auch heute zu den wichtigen Diensten an unseren Mitmenschen. Gott sei Dank ist es nicht mehr so schrecklich formell und schon lange nicht mehr auf die sogenannten Professionellen begrenzt. Solche Gespräche gab es schon immer und sie sind der größere Teil aller Seelsorge am Menschen. Gott macht uns Mut, Menschen praktisch mit unserem Wissen und unserer eigenen Erfahrung der Vergebung weiterzuhelfen. Diese »Seelsorge« ist eine Frucht gelebter Vergebung und **Gott wird seine Ohren vor unserer Stimme nicht verschließen, die sich vor Ihm für ihre Mitmenschen stark macht!**

Unerfahrenere Seelsorger sollten sich jedoch ein paar Ratschläge wie folgenden mit auf den Weg geben lassen. »*Geschwister, wenn ein Mensch sich etwas zu Schulden kommen lässt, dann bringt ihr, als die Geistgeleiteten, ihn im Geiste der Sanftmut wieder auf den rechten Weg. Gebe dabei aber acht auf dich selbst, dass nicht auch du in Versuchung geratest*« (Galaterbrief 6,1). Wir sollten also unsere Grenzen kennen und

bereit sein, Menschen gegebenenfalls an erfahrenere Seelsorger weiterzuvermitteln.

PERSÖNLICHE FRAGEN:

- Hast du schon einmal jemandem im Verborgenen durch vergebendes Fürbittegebet gedient?
- Hast du die positive Vollmacht des Segensgebets der Gemeindeleitung schon im eigenen Leben erfahren?
- Hast du schon selbst erlebt, wie durch dein Gebet mit Handauflegung Menschen positiv verändert wurden?
- Hast du bereits Menschen im Gespräch in Bezug auf Vergebung weiterhelfen können?
- Hast du als Seelsorger jemals Menschen die Vergebung Gottes zugesprochen?

ICH ENTSCHEIDE MICH ...

... mit Gottes Hilfe meinen Mitmenschen so gut ich kann mit Vergebung zu dienen!

12. Bis die Symptome abgeklungen sind

*Ältere Bekanntschaften und Freundschaften
haben vor neuen hauptsächlich das voraus,
dass man sich schon viel verziehen hat.
(Johann Wolfgang von Goethe, 1749–1832)*

Drei mal täglich

Betrachte dieses Gebet als Medizin. Nimm es zu dir, bis du sicher bist, dass dein Vertrauen in die Macht der Vergebung beständig geworden ist, du *besser vergeben* gelernt hast. Gott segne dich dabei!

Bete folgende Worte laut in deiner Gebetszeit:

Jesus Christus,

ich komme jetzt mit demütigem Herzen
vor deinen Thron.

Ich bitte um die Vergebung meiner Sünden,
da ich jetzt allen vergebe,
die gegen mich gesündigt haben.

Schaffe in mir ein reines Herz,
und gib mir einen neuen, beständigen Geist.

Ich sende Barmherzigkeit und Vergebung zu allen aus, die mich
bloßgestellt, kritisiert und
verfolgt haben,
die mich verletzt, mich betrogen,
mir unrecht getan haben.

Ich bitte dich Herr Jesus,
vergib ihnen, was sie mir angetan haben.

Herr Jesus, ich bitte dich, reinige mich
von aller Bitterkeit und Verurteilung,
von aller Ablehnung und Unvergebung,
die ich gegen sie hatte.

(Name der Person/Personen) ich vergebe dir/euch!

Ich spreche ihre Namen aus, glaubend,
dass ihnen vergeben ist.

Ich übergebe sie in die versöhnende Macht
des Kreuzestodes Christi,
der uns völlige Wiederherstellung des
Menschen ermöglicht.

AMEN.

Darf ich für dich beten?

»Vater, vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldner. Halte unsere Augen offen für die Herausforderungen zwischenmenschlicher Prüfung, dass wir nicht tun, was wir nicht selbst angetan bekommen möchten. Erhalte uns sensibel, besser auf Vergebung zu achten.

Danke für die unbeschreibliche Größe deiner Barmherzigkeit in der Vergebung unserer milliardenschweren Schuld. Bewahre uns vor dem »Pfennigfuchsen« an unserem Nächsten.

Im Aufblick auf die Größe deiner liebevollen Vergebung, die du am Kreuz offenbart hast, lass uns immer mit Vertrauen zu dir und Kraft für unseren Alltag erfüllt sein. Amen.

Ich sage dir, der du dieses Buch aufrichtig gelesen hast, an Christi statt:
Deine Sünden sind dir vergeben!

Gott segne dich

Sein & dein

Bruder Roland

13. Zusammenfassung der Kapitel

1. Es weiß zwar schon jeder: Vergebung ist irgendwie wichtig – aber wenige arbeiten bewusst daran, ihren Umgang mit Vergebung zu verbessern. Dazu würde auch eine Art Vorsorgeuntersuchung gehören, die der Zweck dieses Buches ist. Selbst wenn wir in einer Lebensphase keine offensichtlichen Probleme mit Vergebung haben, zeigt eine realistische Überprüfung oft schon vorprogrammierte Probleme für später. Diesen vorzubeugen und die leidige Vergangenheitsbewältigung erfordern Vertiefung und Klärung dessen, was Vergebung ist und kann. **Es geht um einen wachstümlichen Lebensstil der Vergebung.**

2. Durch Jesu vollendetes Werk am Kreuz ist der Neue Bund existent, durch den der Strom der Vergebung hier und heute für alle Menschen in dieser Welt fließt. Es ist wichtig eine möglichst klare Kenntnis dieser Sachlage zu haben und konkret darauf einzugehen, indem wir Gott um Vergebung unserer Lebensschuld bitten. **Es ist unser Vertrauen in Gott, das den Strom der Vergebung mit seinen positiven Auswirkungen in unserem Leben wirksam werden lässt.**

3. Leider erleben Menschen Schreckliches und reagieren darauf oft nicht so, dass noch größerer Schaden an sich selbst vermieden wird. Sie verpassen die Fülle des gesundmachenden Segens, den Gott in Vergebung gelegt hat. **Eine Ursache dafür ist, dass wir die Wichtigkeit von Vergebung übersehen** oder auf eine Weise mit ihr umgehen, bei der sie ihr Potenzial nicht entfalten kann. Die Gesundung vieler Persönlichkeitsprobleme hängt entscheidend von unserem gereiften Umgang mit Vergebung ab. Doch auch andere Bereiche des Lebens wie **Gesundheit, zwischenmenschliche Erfüllung und auch Gebetserhörung von Gott sind an unsere permanente Vergebungsfähigkeit gekoppelt.**

4. Als Petrus auf seine Frage, wie oft er vergeben soll, die seltsame Zahl 490 zur Antwort bekommt, greift Jesus im **Gleichnis vom**

unbarmherzigen Knecht die ganze Problematik auf. Er porträtiert einen Menschen, dem eine schier unfassbare Geldschuld von seinem König erlassen wird. Dennoch verweigert er jemandem, der ihm selbst nur einen winzigen Bruchteil davon schuldet, den Schuldenerlass und lässt ihn bestrafen. Als Folge für sein Verhalten belegt der König ihn mit härtester Strafe.

Der erste Teil der Geschichte enthält **die frohe Botschaft, dass wir uns auf die Gnade des Königs stürzen können**, egal wie unabzählbar hoch wir verschuldet sind. Wir erlangen Vergebung von ihm, wenn wir unsere Verantwortung und Schuld nicht leugnen oder wegerklären. Seine Gnade ist erstaunlich.

5. Der zweite Teil der Geschichte befasst sich mit der zwischenmenschlichen Prüfung, unserem falschen Umgang mit der Vergebung, die Gott für uns hat. **Der unbarmherzige Knecht sah nicht, dass der Grundsatz der Gleichbehandlung, also die Einhaltung der Goldenen Regel, ein Muss ist, um den Strom der Vergebung im eigenen Leben nicht zu stoppen.** Er wollte nicht gnädig sein, obwohl er selbst von Gnade lebte. Er war sich der Tatsache nicht bewusst, dass Gott an diesem Grundsatz genauso unabänderlich festhält, wie physikalische Gesetze ihre Auswirkungen haben, ob wir sie ignorieren oder nicht. Er berief sich nur auf sein Recht, statt Gnade zu schenken. So geriet er – selbstverschuldet – in eine qualvolle Lebensrealität.

6. **Gott vergibt gern.** Er möchte diese Qualität auch in unserem Leben fördern. Die Heilige Schrift fordert uns auf, göttliche Qualität an Vergebung zu entwickeln, bis wir, sofort und immer, von Herzen vergeben. **Vergeben ist eine Aktion, ein Tu-Wort.** Unser Wille zu vergeben spielt bei unseren zwischenmenschlichen Problemen eine größere Rolle als viele ahnen.

7. Niemand würde sich absichtlich seinen Milliardenschuldenerlass versauen, **warum also tat der unbarmherzige Knecht es dennoch?** Hier einige Gründe. Weil er die Situation nicht als entscheidend begriff. Auch weil er die Goldene Regel nicht wirklich verstand. Er tat es, weil er in die Falle der Gerechtigkeit fiel, meinend, es sei sein gutes Recht. Und ursprünglich, weil er die Großzügigkeit des Königs nie zutiefst geglaubt

und somit herzensverändernd erlebt hatte. Deshalb fehlte ihm die Willigkeit, selbst zu vergeben.

Bei uns selbst sind, außer der Bereitschaft, auch Ehrlichkeit und Vertrauen gefragt, damit der Strom der Vergebung ungebremst in unserem Leben fließen kann.

8. Ist unser Verhalten allen Menschen gegenüber offenherzig oder sind wir verletzt, enttäuscht, sogar verbittert? **Benutze deine Macht, Sünden zu vergeben, die Gott dir nicht nur gegeben hat, sondern auch einfordert!**

Keine Verzögerungen, kein »auf Veränderung warten« und keine Bestrafungen sind erlaubt. Gott selbst wird sich einen Menschen vorknöpfen, wenn er es für nötig hält. Wir sollten sorgsam darauf achten, den Strom der Vergebung in unserem Leben ungehindert weiterfließen zu lassen.

Oft zeigt sich unser Herzenszustand an den Worten, die wir über andere gebrauchen. Nein, du musst ihnen nicht vergeben, aber es wäre auch für dich besser. Warte nicht auf eine Veränderung, handle jetzt. Lass deine Vergebung zu allen strömen, auch zu jenen, die du am liebsten meidest. Bitte Gott um ein Mehr an bedingungsloser Vergebung für andere. Schuld muss nicht das Ende sein, Vergebung soll es sein.

9. Mit welchen Menschen sind wir noch aufgrund fehlerhafter Vergebung verstrickt? Oft beginnen Probleme mit einem verschlossenen Herz der Gleichgültigkeit. Übergehen heißt nicht automatisch, dass Verletzungen nicht geschehen oder sofort abgeheilt sind.

Viele Menschen leiden unbewusst an den Folgen von Unvergebung. Auch unerkannte Schuldverschiebung ist eine Falle, durch die Unvergebung ihr verheerendes Werk im Hintergrund ungehindert tun kann. Für uns beginnt ein neuer Frühling unserer Seele oft mit einem Widerruf aller Unvergebenheit und einem frischen Schrei nach vollständiger Vergebung. Bremse den Strom nicht, wenn Gefühle dir einreden, es geht bei diesem Verletzer nicht. **Vergeben heißt nicht, Unrecht nicht mehr als solches zu sehen.** Im Gegenteil, Vergebung ist nur für Unrecht. Sprich deine Vergebung für die Person, die dich verletzt hat, laut aus.

Viele Menschen sind darüber empört, dass sie als Unschuldige leiden. Zu Recht! Doch leider benutzt der Teufel manchmal jahrelang unsere

Unkenntnis über Gott und seine Grundsätze, um unser Leid unnötig zu verlängern. **Der Feind schafft es immer wieder, Ausheilung von Verletzungen im Leben von Menschen zu verhindern.** Eine seiner häufigen Taktiken ist, beim »Strafprozess zum erlittenen Unrecht« uns selbst zum Richter zu avancieren. Am Verhandlungstag haben wir dann selbst das Urteil gefällt. Doch Gott allein ist der Richter. **Wir können Opfer, Zeugen, zu Entschädigende, aber niemals der Richter sein.** Sich Gottes Position anzumaßen, selbst wenn wir meinen, einen guten Richter abzugeben, ist in Gottes Augen ernste Sünde, für die er uns zur Rechenschaft ziehen muss. Als eine Konsequenz unseres Verhaltens heilt die eigene Verletzung nicht aus, obwohl wir der Person wirklich vergeben haben! Und zwar aufgrund unseres Richtens! Weil der Teufel das weiß, benutzt er diese Taktik. Er verführt uns, die Tatsachen nicht nur vor Gericht zu bringen, sondern selber die Rolle Gottes zu übernehmen und Richter zu spielen. Dann verurteilen wir unseren Mitmenschen selbst, was uns strikt verboten ist. **Also, runter vom Richterstuhl, die Verurteilung zurückziehen und die Bestrafung in Gottes Hand abgeben.** Stattdessen leben wir besser in der Freude und dem Frieden praktizierter Vergebung.

10. Wenn wir unser Herz neu für die Vaterliebe Gottes öffnen, kann unser Herz heilen und fähig werden, ohne die Fangarme einer schlechten Vergangenheit Beziehungen zu knüpfen. **Wie hat Jesus es geschafft, bei aller Ablehnung, die ihm widerfuhr, sein Herz offen zu halten?** Der Strom floss ungehindert, sodass Verletzungen entweder nicht stattfanden oder auf richtige, göttliche Weise »verarbeitet« wurden.

Vertusche nie eigene Unvergebung, lass sie dich wirklich gereuen, und vertraue dann fest auf Gottes Zusage der Vergebung, die sich in seinem Wesen gründet.

BESSER VERGEBEN heißt, im Beziehungsdreieck von Mitmensch, Gott und einem selbst fließt, soweit es an uns liegt, Vergebung ungehindert in alle Richtungen. Wir vergeben von Herzen, immer und sofort. Wir vertrauen fest der Macht göttlicher Vergebung. Neue Probleme werden in Wachstum umgewandelt, führen nicht zum Stillstand, sondern zur Entfesselung des Stroms der Vergebung.

11. Du kannst lernen, den Strom der Vergebung über dein persönliches Leben hinaus weiter auszudehnen, ihn freizusetzen im Leben anderer.

Dies kann durch Gebet geschehen und durch stellvertretende Zusicherung und Zuspruch erlangter Vergebung. Entdecke den Alltagsseelsorger in dir.

12. Einige Gebete, die helfen werden, Vergebung **praktisch** zu erleben und besser zu vergeben.

13. Zusammenfassung der Kapitel: ***BESSER VERGEBEN!***

14. Hier sind für Alltagsseelsorger **hilfreiche Fragen** aufgelistet.

14. Anhang für Alltagsseelsorger

Fragen, die Alltagsseelsorger zur eigenen Standortbestimmung, für evtl. Gesprächsnotizen oder als Leitfaden für ihre Gespräche über Vergebung nutzen können:

- Warum genau bittet/bat die Person um ein Seelsorgegespräch?
- Welchen generellen Eindruck macht/machte die Person durch ihr Erscheinungsbild?
- Gibt/gab es Anzeichen von Verbitterung im Verhalten oder den Gesichtszügen der Person?
- Wie tief bzw. klar versteht/verstand die Person Gottes Vergebung?
- Wie schätzt/schätzte die Person den Zustand ihres Fundamentsteins der Vergebung selbst ein?
- Gibt/gab es Bereiche der Vergebung, von denen man spürt, sie sollten der Person erklärt werden?
- Ist/war es nötig/möglich, mit der Person eine Liste ihrer Verletzer zu erstellen?
- Ist/war die Person bereit, jegliche Verurteilung anderer zurückzunehmen?
- Kann/konnte die Person konkret Vergebung für ihre Verletzer aussprechen?
- Können/konnten schmerzhaftes Erinnerungen, Traumata oder andere Wurzelerinnerungen Heilung erfahren?
- Ist/war die Person von Gott enttäuscht?
- Ist/war die Person bereit, Gott um Vergebung zu bitten, und eine liebevolle Beziehung wieder herzustellen?
- Kann/konnte man die Person im Gebet in die Freude und den Frieden Gottes führen?
- Spricht/sprach die Person konkrete Punkte aus, die ihr geholfen haben?
- Ist/war die Person ausreichend in den Leib Jesu integriert?
- Ist/war es wirklich nötig, einen weiteren Termin mit der Person auszumachen?

- Gibt/gab es ein Buch oder eine CD etc., die man der Person empfehlen könnte/konnte?

Für Nachfragen, Kommentare und Bestellungen weiterer Exemplare von
BESSER VERGEBEN:
Roland-Wieser@gmx.de